

# Projektzeitschrift

zum Thema „Menschenrechte in der DDR“

„Niemand hat die Absicht eine Mauer zu errichten!“

Walter Ulbricht am 15. Juni 1961 auf einer internationalen Pressekonferenz in Ostberlin

Dass man sich nicht unbedingt auf die Aussage eines Staatschefs verlassen kann, hat die deutsche Geschichte deutlich gezeigt. Deutschland war nach dem 2. Weltkrieg in zwei deutsche Staaten geteilt worden und einer dieser Staaten hat versucht sich im Laufe der Zeit gänzlich vom Nachbarstaat im Westen abzuschirmen. Die Folgen dieses Vorgehens waren für die Bürger beider Staaten fatal.

Die Jahrgänge 5-10

## der GHS Herderschule in Bad Pyrmont

haben sich anlässlich des 25. Jahrestages des Mauerfalls mit der Thematik „Menschenrechte in der DDR“ befasst. Die erste Verfassung der DDR orientierte sich stark an den Bestimmungen der UN-Menschenrechtscharta, bekannt als Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Den Bürgern wurden grundlegende Menschenrechte garantiert. Im sozialistischen Alltag galten diese Rechte aber nur unter Vorbehalt, denn sie mussten politisch konform mit den SED-Vorgaben sein.

Die 169 Schülerinnen und Schüler bearbeiteten die verschiedensten Themenbereiche und forschten nach der Verwirklichung der Menschenrechte bzw. Verstöße dagegen in den Bereichen Musik, Sport, Literatur, Politik und Wirtschaft.

Die Projektgruppe, die Kinderfilme in der DDR näher untersucht hat, zeigt wie stark die Meinungsbildung und Erziehung durch das Staatsfernsehen beeinflusst wurde. Im Themenbereich Musik wird deutlich, dass nur linientreue Werke öffentlich gespielt werden durften. Experimente an Kindern mit Wachstumshämmern und Doping zeichneten Leistungsbereiche im Sport aus. Die Staatssicherheit missachtete systematisch die Menschen- und Persönlichkeitsrechte durch Briefkontrollen, Abhören von Telefonaten, Einschüchterungsversuchen u. ä. Gelungene und gescheiterte Fluchtversuche an den Grenzen und der Mauer werden dokumentiert und Modelle der Grenzanlagen durch Schülergruppen gebaut.

Heute steht der Fall der Berliner Mauer als Symbol für die friedliche Überwindung der Teilung der beiden deutschen Staaten. „Freiheit, Freiheit, ist das einzige was zählt“, heißt es in einem Liedtext von Marius Müller-Westernhagen. Deshalb darf man auch nicht vergessen, dass Menschen in aller Welt immer noch durch Mauern getrennt werden, wie eine Projektgruppe anhand der Mauer zwischen Israel und dem Gazastreifen zeigt, wo Israel gegen das Völkerrecht verstößt.

*All in all we are not just another brick in the wall!*

*Stefanie Bönig-Gutsche*

„Von Berliner Mauer zum Sandmännchen und Kinderfilme in der DDR“



### Einblicke in die Geschichte

Nachdem Deutschland den zweiten Weltkrieg (1939-1945) verloren hatte, wurde das Land in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Jede dieser Zonen wurde von einer Siegermacht (die USA, Großbritannien, Frankreich und Sowjetunion) verwaltet. Bald gab es Meinungsverschiedenheiten unter den Siegermächten, sodass am 23. Mai 1949 die BRD und am 7. Oktober 1949 die DDR (Deutsche Demokratische Republik) gegründet wurden.

Auch die Hauptstadt Berlin, die sich mitten in der sowjetischen Besatzungszone befand, wurde ebenfalls in vier Zonen aufgeteilt. Am 13. August 1961 wurde die Berliner Mauer errichtet. Dadurch wurde das Recht auf Reisen noch mehr eingeschränkt, da die DDR-Bürger nur mit einer Genehmigung reisen durften. Auch die anderen Rechte, wie Meinungs- und Informationsfreiheit und das Recht auf Demonstration wurden missachtet.

### Fernsehen in der DDR

Das Fernsehen in der DDR spielte eine wichtige Rolle, da die Menschen in ihrer Meinungsbildung dadurch stark beeinflusst und gegen den Westen gehetzt wurden. Das Fernsehen in der DDR war ein Staatsfernsehen, d.h. dass die Regierung darüber bestimmte, was ausgestrahlt werden durfte. Die erste Sendung war die „Aktuelle Kamera“ – eine Nachrichtensendung. Bis 1969 gab es nur ein Fernsehprogramm, am 1. März 1969 wurde ein zweites Programm übertragen.

### Kinderfernsehen in der DDR

Den Begriff „Kinderfernsehen“ gab es, aber es gab keine richtigen Kindersender, wie SuperRTL, Nickelodeon, Kika oder Disney Channel.

Es wurden der Abendgruß mit Sandmännchen, Meister Nadelöhr, Märchen und Kinder- und Jugendfilme ausgestrahlt.

Die Aufgabe der Kinderfernsehsendungen sowie Kinder- und Jugendfilme war, den jungen Zuschauern die politischen Ideen des sowjetischen Partners zu vermitteln, diese zu erziehen. Der Film „Aber Vati“ mit seinen drei Teilen dient als Beispiel dafür, wie die Jugendliche dazu animiert wurden, sich nach dieser Ideologie zu orientieren.

# Programmschema DDR-Kinderfernsehen

Wochentag	1960	1975	1983
Montag 16 Uhr	Bei Prof. Flimmrich	Montag 17.45	Mo 17.15 Uhr (Vorschule) Magazin und Unterhaltung
Dienstag 16 Uhr (ab 8 Jahre)	Atze Icke; Spaziergang durch den Berliner Tierpark; Fritzen Spurtefix; Geschichte ohne Schluss, u.a.	Dienstag 17.45	Di 17.15 Uhr (Mittelstufe) Freizeit-anregung
Mittwoch 16 Uhr (ab 4 Jahre)	Pinzel und Klecks; Schaut euch mit uns um; Förster Grünrock		Mi 17.15 Uhr (Unterstufe) Magazin und Unterhaltung
Donnerstag 16 Uhr (ab 10 Jahre)	Siehe Dienstag; dazu Im Versuchsgarten des Dr. Basilus	Donnerstag 17.45 Uhr	Do 17.15 Uhr (Mittelstufe) Pioniermagazin

Quelle: <http://www.mdr.de/damals/archiv/artikel91752.html>

Quellen- Bilder: [www.berliner-u-w-e.de](http://www.berliner-u-w-e.de) [www.fernsehserien.de](http://www.fernsehserien.de)

Quellen – Texte, Informationen und Filme:

„Berliner Mauer: Aufbau und Fall“ <https://www.youtube.com/watch?v=KG9tA-iJmsw>

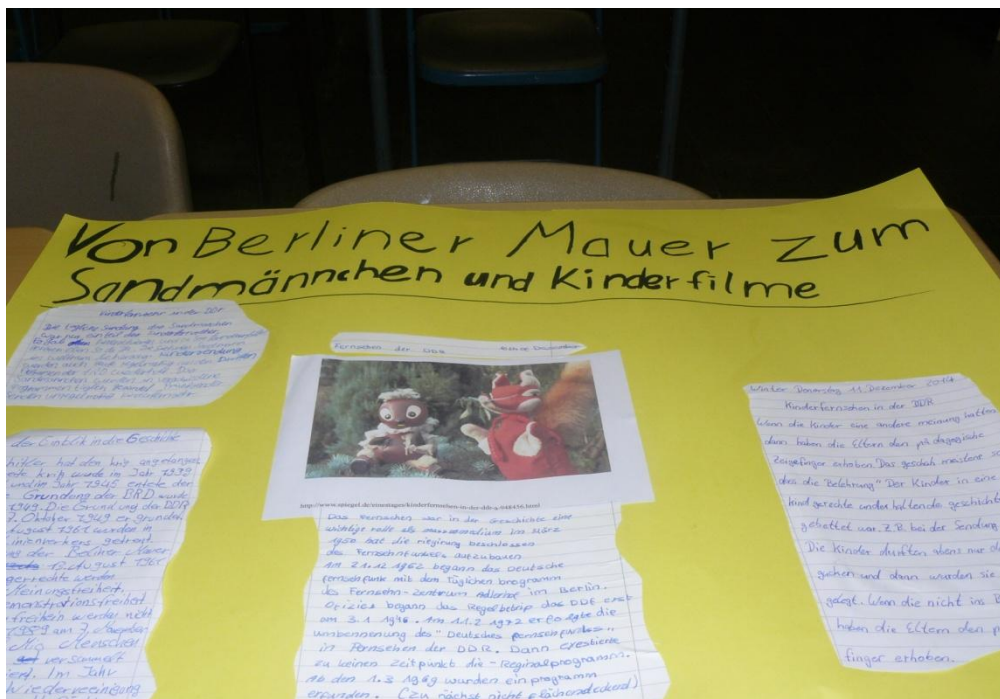
„Simpleshow erklärt den Fall der Berliner Mauer“ <https://www.youtube.com/watch?v=x83OEzipiQo>

„Aber Vati Teil1 DDR Vati will nicht heiraten“ <https://www.youtube.com/watch?v=VioXHEkugHw>

„Unser Sandmännchen“ Episode 4 <https://www.youtube.com/watch?v=BlmPLv1Y1Ig>

„Fernsehen in der DDR“ [www.ddd-wissen.de/wiki/ddd.pl?Fernsehen](http://www.ddd-wissen.de/wiki/ddd.pl?Fernsehen)

„Leben in der DDR“ [www.tivi.de/fernsehen/logo/artikel/33534](http://www.tivi.de/fernsehen/logo/artikel/33534)



## Musik in der DDR – Klasse 6a

Wer in der DDR Berufsmusiker werden wollte, benötigte eine staatliche Ausbildung oder musste zumindest eine Prüfung ablegen. Auch wer nur in seiner Freizeit Musik machen und auftreten wollte, musste eine staatliche **Spielerlaubnis** beantragen.



Musiker die ihre Lieder selbst schrieben und sangen, gab es auch im Osten vor allem seit Mitte der 1960er Jahre. Manche dieser Musiker schrieben lustige Texte, andere erzählten Geschichten, wieder andere drückten in ihren Texten **Gesellschaftskritik** aus.



Die Musiker der DDR standen unter der **Kontrolle des Staates**. Nur wer politisch konform war (d. h. linientreu), erhielt die Erlaubnis, seine Werke zu veröffentlichen. Dabei gab es durchaus einen gewissen Spielraum.



Einige Musiker der DDR bogen auf den Kurs der SED und Stasi ein, andere eckten schnell an, weil sie sich **nicht beugen lassen** wollten.





Walter Ulbricht äußerte sich so: "Ich denke, Genossen, mit der Monotonie des Je-Je-Je, und wie das alles heißt, ja?, sollte man doch **Schluss machen**. (...) Ist es denn wirklich so, dass wir jeden Dreck, der vom Westen kommt, kopieren müssen?"



Wer sich gegen die Staat auflehnte, wurde bestraft: Er durfte nichts veröffentlichen, wurde außerdem mit Auftritts verboten belegt oder gar **verhaftet, verurteilt** oder ausgebürgert.



Weil Musiker wussten, dass alles, was sie veröffentlichen wollten, kontrolliert wird, überlegten sie schon vorher, was sie tun mussten oder wie sie etwas formulieren konnten, damit es trotzdem veröffentlicht wurde. Man spricht hier auch von Selbstzensur oder der **"Schere im Kopf"**.



Stets mussten die Musiker vorab überlegen, was zur herrschenden Ideologie passte und der **SED gefiel** - oder welche Konsequenzen man möglicherweise in Kauf nehmen musste.



# Die Jugend in der DDR

## Klasse 7a

Die Schule begann meist um sieben Uhr und endete meistens um vier Uhr; auch am Samstag gab es Unterricht. Die Jugendlichen hatten morgens Wehrdienst und Russisch. Es gab auch morgens Milch und mittags waren sie in der Schulkantine. Das kostete 25 oder 35 Pfennige. Der billige Preis wurde vom Staat festgelegt.

Ab der neunten Klasse gab es auch Übungen zur Zivilverteidigung. Ab der zehnten Klasse besuchte man die Polytechnische Oberschule, um Abi zu machen. Um zum Abitur zugelassen zu werden, brauchte man sogar mindestens eine 2.

Man musste immer befürchten, dass man Besuch von der Stasi bekam - auch in der Schule oder Zuhause. Man musste mehrmals am Tag den Pass zeigen, wenn ein Stasi-Mitarbeiter danach fragte.

**Sina**

## Jugend in der DDR

In der DDR waren Westzeitungen verboten. Zeitungen für junge Leute gab es auch. Manchmal haben wir uns die Bravo besorgt.

Bei uns in den Clubs und Discos mussten 60% ostdeutsche und nur 40% der ausländischen Musik gespielt werden. Bei uns in den Discotheken gab es eine Altersbegrenzung. So durften immer nur gleichaltrige zusammen tanzen. Die Tanzveranstaltung endete schon sehr früh.

Fast jeder Jugendliche war Mitglied in der Freien Deutschen Jugend (FDJ). Dort konnte man nicht machen, was man wollte, sondern musste Filme über die politische Situation angucken oder einen Ausflug in das Konzentrationslager in Oranienburg machen.

Wer nicht in der FDJ war, hatte große Probleme. Er wurde nur selten zum Abi zugelassen und durfte auch nicht studieren. Pflicht war es für alle Mitglieder während eines Schuljahres an einem Studienjahr teilzunehmen.

**Vanessa, Florian, Lars, Katharina, Kamuran**

### **Jugend in der DDR**

Die Schule begann manchmal um sieben Uhr und endete meistens gegen vier, r auch samstags gab es Unterricht . Die Jugendlichen hatten morgens Wehrdienst und Russisch. Es gab auch morgens Milch und mittags waren sie in der Schulkantine essen. Die Mahlzeiten kosteten 25 oder 35 Pfennig. Der billige Preis wurde vom Staat festgelegt. Ab der neunten Klasse gab es aber auch praktische Übungen zur Zivilverteidigung. Dazu fuhren sie zum Ferienlager,“ um eine sogenannte“ vormilitärische Ausbildung“ zu bekommen. Sie lernten schießen und machten ABC-Übungen mit Gasmasken. Die Ausbildungen waren Pflicht. Man ging nach der Polytechnischen Oberschule (POS) zur erweiterten Oberschule (EOS), um dort sein Abitur zu machen.

**Celine**

### **Ost-und Westkultur in der DDR**

Für junge Leute gab es natürlich auch DDR-Zeitungen.

Westdeutsche Musik war verboten.

Ich bekam die Bravo zu lesen, denn mein Mitbewohner erhielt die Zeitschrift.

Musik gab es in Clubs von Ost-und West-Seiten.

Es musste aber 60% aus der DDR kommen; 40 % konnte aus dem Westen kommen.

Die Discotheken waren altersbegrenzt.

Ab 14 durfte man von 16 – 20 Uhr in der Discothek bleiben.

Meine Eltern kamen erst um 16 Uhr, wie alle anderen Eltern.

Der nächste Tag startete früh.

Jeder Jugendliche war in der FDJ.

Die Stasi schleuste sich in die Gemeinschaft ein und überwachte alles Tägliche.

Kinder mussten die eigenen Eltern überwachen, denn die Stasi zwang sie in der Schule dazu.

Falls die Eltern was gegen den Staat sagten, mussten die Kinder das der Stasi melden.

**Roman, Tim, Jerome, Manuel**

### **Wie war die Jugend in der DDR?**

Die Schule begann morgens um sieben Uhr und endete nachmittags um sechzehn Uhr, auch am Samstag. Der niedrige Preis für das Nachmittagsessen in der Schulkantine wurde vom Staat festgelegt. Eine Mahlzeit kostete Fünfundzwanzig oder Fünfunddreißig Pfennig. In der DDR gab es das Fach Wehrdienst. Ab der neunten Klasse fuhr man in eine Art Ferienlager. Dort bekam man eine vormilitärische Ausbildung, sogar mit Gasmasken und lernte pflichtmäßig zu schießen. Außerdem gab es auch das Fach Russisch. Jeder Jugendliche ging auf die Polytechnische Oberschule (POS) und konnte danach für zwei Jahre auf die erweiterte Oberschule (EOS). Dort konnte man sein Abitur machen, wenn man einen Notendurchschnitt von mindestens 3,0 hatte. In den Naturwissenschaften brauchte man sogar eine Zwei. Wenn man etwas gegen den Staat sagte, wurde man anfangs noch von der Stasi verfolgt. Auch das Leben nach der Schule war organisiert. Entweder man ging in einen Sportverein oder in eine sogenannte Arbeitsgruppe in den Schulen (z.B. Musikmodellbau), wobei es in der damaligen DDR kaum Geld für Materialien gab.

**Shannen, Hale, Jan, David**



## Mauern in der Welt - Klasse 8a

**Die Berliner Mauer ist Geschichte. Doch an vielen anderen Stellen der Welt trennen Zäune und mit Hightech ausgestattete Sperranlagen weiterhin Menschen.**

Die Schüler der 8a haben sich mit dem Fall der Berliner Mauer, der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ und den bestehenden „Mauern“ in der Welt beschäftigt.

Exemplarisch wurden 5 bestehende, zum Teil völkerrechtswidrige „Mauern“ laut dem Internationalen Gerichtshof auf Plakaten dokumentiert:

- Israel – Gaza-Streifen
- USA – Mexiko
- Zypern, Griechenland - Türkei
- Spanien – Marokko
- Nord- und Südkorea



## 1. „Mauer“: Israel – Palästina (Gaza-Streifen)



Allgemein ist von einer "Mauer" die Rede, was nur begrenzt korrekt ist: 90 Prozent der Anlage bestehen aus einem knapp fünf Meter hohen Zaun. Lediglich zehn Prozent wurden, ähnlich dem historischen Berliner Vorbild, als Mauer aus Betonelementen errichtet. Die Grenzanlage zum Westjordanland ist in der Region und international besonders umstritten, weil sie zu einem erheblichen Teil auf palästinensischem Territorium verläuft. Eine teilweise 300 Meter breite Sperrzone reicht zudem in das Westjordanland hinein. Nicht nur die Vereinten Nationen und der Internationale Gerichtshof, sondern auch der Oberste Gerichtshof Israels haben die negativen Auswirkungen mehrfach beanstandet.

2004 erklärte der Internationale Gerichtshof in einem von der UN-Vollversammlung in Auftrag gegebenen Gutachten, dass Israel mit dem Bau der Anlagen **gegen Völkerrecht** verstoße.



Stahlbetonmauer in Bethlehem



Grenzbefestigung in der Westbank

## 2. „Mauer“: USA – Mexiko



Die Grenze zwischen Mexiko und den USA mit ihren zwanzig Übergängen verläuft entlang vier amerikanischer und sechs mexikanischer Bundesstaaten.

"Mauer der Schande" nennen Menschenrechtler die Grenzbefestigung zwischen den USA und Mexiko. Eine rund 3000 Kilometer lange Sperranlage aus Metallplatten, Stacheldraht, Bewegungsmeldern und Infrarotkameras. Zehntausende Polizisten sollen die Grenze sichern, illegale Einwanderung verhindern. Doch die Migranten aus Mexiko, Guatemala oder Honduras kommen trotzdem - und setzen dabei ihr Leben aufs Spiel. Die Grenzbefestigungen treiben sie immer weiter in die Wüste. **Rund 400 Migranten sterben jedes Jahr beim Versuch, die USA zu erreichen. Mehr als in 28 Jahren an der Berliner Mauer.**

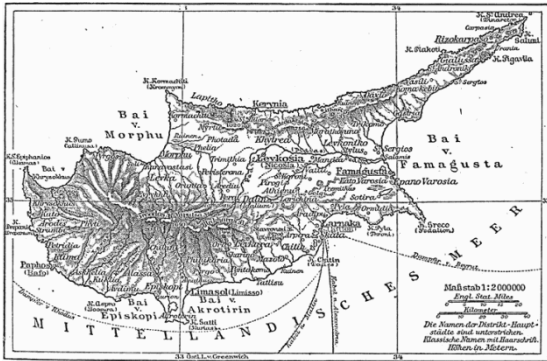


Spezial-Grenzzaun für Wüstengebiete, der in der Höhe an sich verändernde Dünen angepasst werden kann. In den Algodones-Dünen, Kalifornien



Grenzzaun bei San Diego

### 3. „Mauer“: Zypern (Griechenland –Türkei)



Zypern wurde 1974 geteilt. Die Aufspaltung war die Folge langjähriger Spannungen und blutiger Auseinandersetzungen zwischen Griechen und Türken. Die sogenannte grüne Linie, die die beiden Inselteile trennt, ist rund 180 Kilometer lang. **Sie führt mitten durch die gemeinsame Hauptstadt Nikosia, die seit dem Fall der Mauer in Berlin die letzte geteilte Hauptstadt der Welt ist.**

Seit 2003 hat sich die Lage in Nikosia entspannt, nachdem die Türkei die Grenze für Tagesbesuche geöffnet hat. Die Aussicht auf eine endgültige Aufhebung der Teilung hat sich durch den Beitritt des griechischen Teils Zyperns zur Europäischen Union (EU) jedoch kaum verbessert.



Türkische Truppen am 20.07.1974 auf Zypern. In der Folge des Krieges wurden Zehntausende griechische Zypriern aus dem Norden der Insel vertrieben; die türkischen Zypriern hingegen flüchteten aus dem Süden in den Nordteil Zyperns. Bis heute warten sie darauf, zurückkehren zu können in ihre Heimatorte.



#### 4. „Mauer“: Europa (Spanien) – Afrika (Marokko)



##### Mit selbstgefertigten Leitern „nach Europa“

Die Afrikaner verstecken sich auf marokkanischer Seite in Wäldern, leben in primitiven Lagern, um von dort nach Melilla vorzudringen. Den doppelten Grenzzaun versuchen sie mit selbstgefertigten Leitern an Stellen zu überwinden, an welchen die Sperren noch nicht vollständig von drei auf sechs Meter erhöht worden sind. Auch marokkanische Sicherheitskräfte greifen immer wieder ein und treiben Illegale auf ihr Gebiet zurück. Die Flüchtlinge, die es nach Melilla schafften, stellen sich dort den spanischen Behörden mit dem Ziel, in Zelten am Rand des mit gegenwärtig 1.500 Insassen schon stark überfüllten Aufnahmelagers Unterkunft und Verpflegung sowie eine befristete Aufenthaltsgenehmigung zu erhalten.

**Ceuta und Melilla sind Teil Spaniens und damit auch der Europäischen Union.** Beide liegen aber auf dem afrikanischen Kontinent. Die Wohlstandsdenklaven sind Ziel von Migranten aus ganz Afrika. Stacheldrahtzäune, Wachtürme, Bewegungsmelder, Infrarotkameras und bewaffnete Posten sollen die illegale Einreise der afrikanischen Migranten verhindern. **Die Gelder für diese Maßnahmen wurden zum großen Teil im Rahmen des Schengener Abkommens von der EU zur Verfügung gestellt.** Trotz der hohen Sicherheitsmaßnahmen gibt es immer wieder Versuche von Flüchtlingen, den Zaun zu überwinden.



Afrikanische Flüchtlinge am Zaun von Melilla



## 5. „Mauer“: Nordkorea-Südkorea



Die demilitarisierte Zone (rotes Band), in der Mitte die Demarkationslinie (schwarze Linie). Die waagerechte Linie ist der 38. Breitengrad. Zur Lage in Korea siehe rechts unten die Koreanische Halbinsel mit eingezeichnetem Ausschnitt.

Die **demilitarisierte Zone** (DMZ) teilt die Koreanische Halbinsel in Nord- und Südkorea auf. Sie wurde nach dem drei Jahre dauernden Koreakrieg im Jahre 1953 eingerichtet und läuft von West-Südwest nach Ost-Nordost quer über die Halbinsel, wobei sie nördlich von Seoul den 38. Breitengrad schneidet, der bis zum Kriegsausbruch die Grenze zwischen beiden Staaten bildete.

Die DMZ ist 248 Kilometer lang und ungefähr vier Kilometer breit. In ihrer Mitte verläuft die *Militärische Demarkationslinie* (MDL), die Grenze zwischen Nord- und Südkorea. Die DMZ wird von der aus Vertretern beider Seiten bestehenden Waffenstillstandskommission *MAC* (von engl. *Military Armistice Commission*) verwaltet. Das Betreten der DMZ ohne Genehmigung der Waffenstillstandskommission ist beiden Seiten grundsätzlich untersagt.



Mitten durch diese Häuser verläuft die Grenze zwischen Nord- und Südkorea

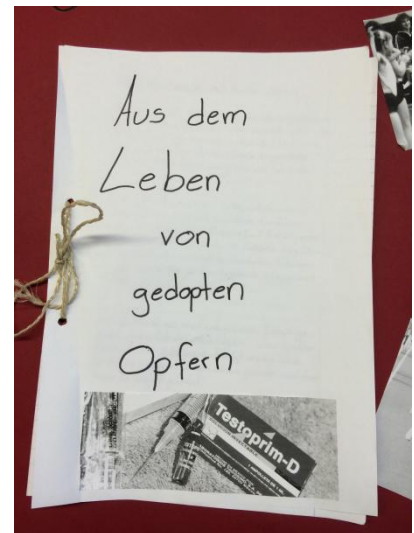


Soldaten an der Grenze

## Unsere Projekttag „Menschenrechtsverletzung in der DDR“

Die Klasse **8b** beschäftigte sich mit Themen wie „DDR-Doping Staatsgeheimnis/ Kinderdoping“, „Die Berliner Mauer“, „Die Vorgeschichte (1945–1949)“ und „DDR-Comic“.

### Gruppe 1: „DDR-Doping Staatsgeheimnis/Kinderdoping“



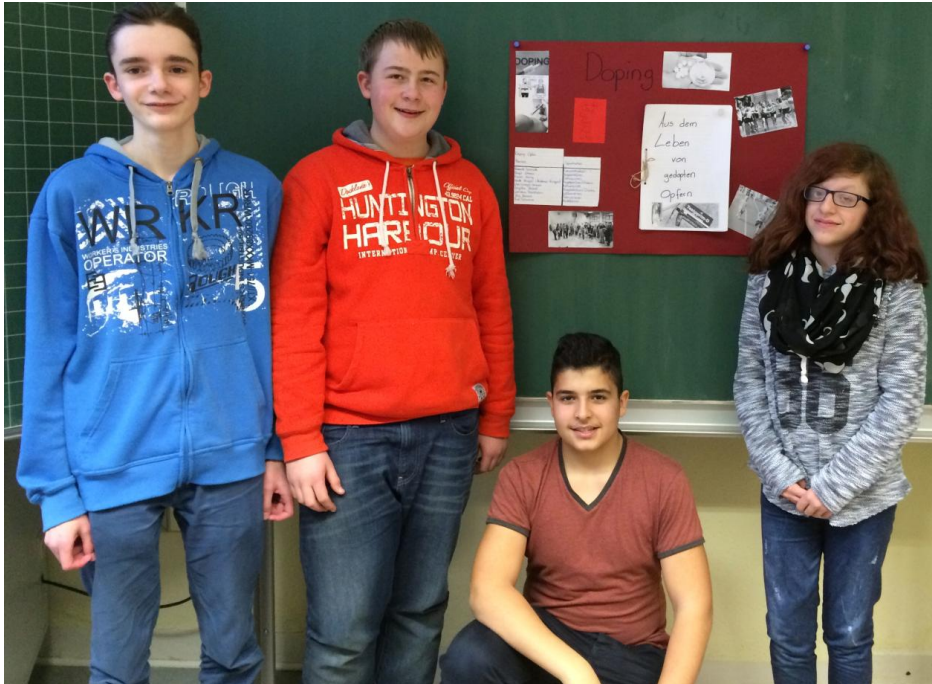
Wir wollen mit dem Plakat zeigen, was der Staat mit den Kindern und Jugendlichen im Bereich des Sportes angerichtet hat. Dazu haben wir einige Biografien rausgesucht, so konnten wir ihre Schicksale lesen. Nichts wurde im DDR-Leistungssport dem Zufall überlassen. In den Schulen und sogar in Kindergärten wurden Talente gezielt gesucht. Die Besten bekamen einen Platz auf Kinder- und Jugendsportschulen. Die sportlichen Erfolge waren nicht nur der frühen Talentförderung und dem perfektionierten Training zu danken. Es wurde auch gedopt! Zu diesem Thema haben wir Filme angeschaut und konnten so nachvollziehen, wie sich die Menschen damals gefühlt haben.

*< Ab sieben Uhr früh schwimmt sie endlose Bahnen. – Du wirst Olympiasiegerin! – Dann – Ute Winter ist elt – stehen die Becher mit den „Vitamin“ –Tabletten am Beckenrand. „Ich spüre die Blicke der Trainer, wenn wir sie schlucken.“ >*

Minderjährige wurden gedopt und zwar ohne ihr Wissen von Trainern und Sportärzten. Schon 13- und 14-Jährige wurden mit Dopingmitteln versorgt. Besonders häufig wurde Anabolikum Oral-Turin Aböl eingesetzt.

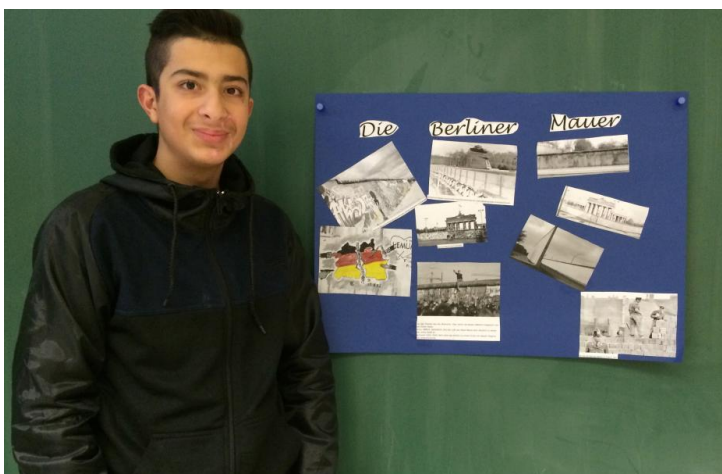
Im Mädchenturnen wurde teilweise an noch Jüngeren experimentiert. Diese wurden mit Wachstumshemmern klein und dadurch beweglich gehalten.

Viele dieser Kinder hatten keine Kindheit. Durch die Hormone kam es zu Vermännlichungserscheinungen wie Zunahme der Körperbehaarung, Stimmveränderungen und Triebstörungen. Bei den DDR Doping-Opfern wurden häufig Krebs- und Herzmuskelerkrankungen sowie Leber- und Skelettschäden festgestellt.



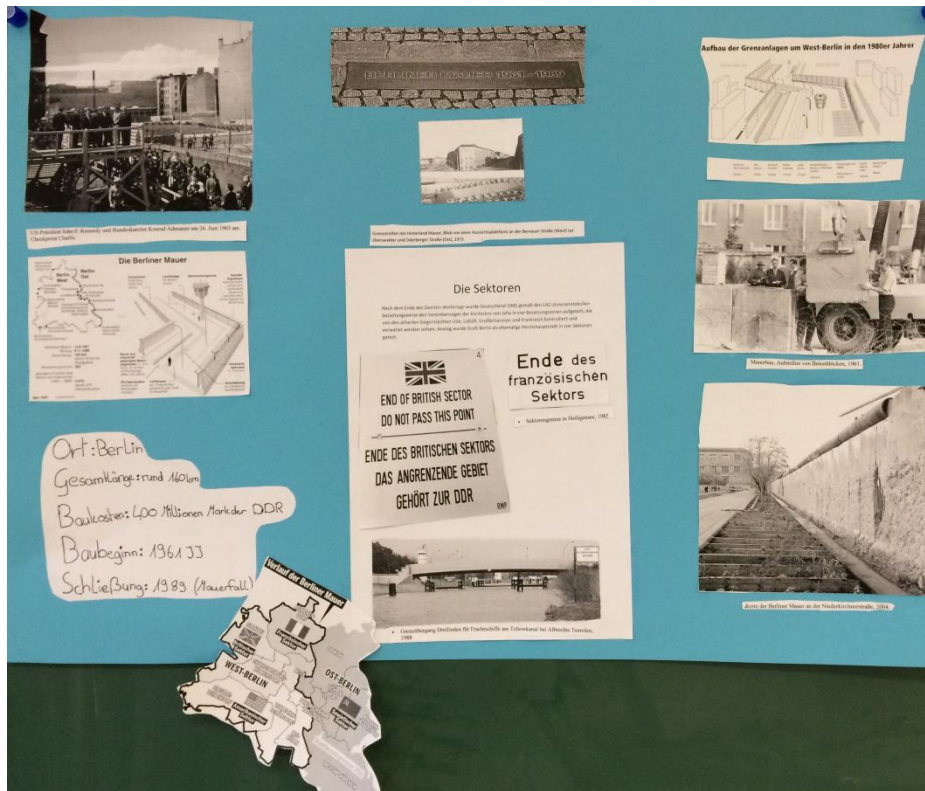
### Gruppe 2: „Die Berliner Mauer“

Den 13. August 1961 verbinden viele Menschen bis heute mit unauslöschbaren Erinnerungen an eine Zeit, in der sich ihr Leben von einem Tag auf den anderen änderte. Vor 50 Jahren wurde die Teilung Deutschlands durch den Bau der Berliner Mauer endgültig besiegelt. Eine 160 km lange militärisch gesicherte Grenze um West-Berlin spaltete die Stadt, trennte Familien, Freunde und Nachbarn, schnitt ganze Straßenzüge, Wasserläufe und Nahverkehrsverbindungen ab.



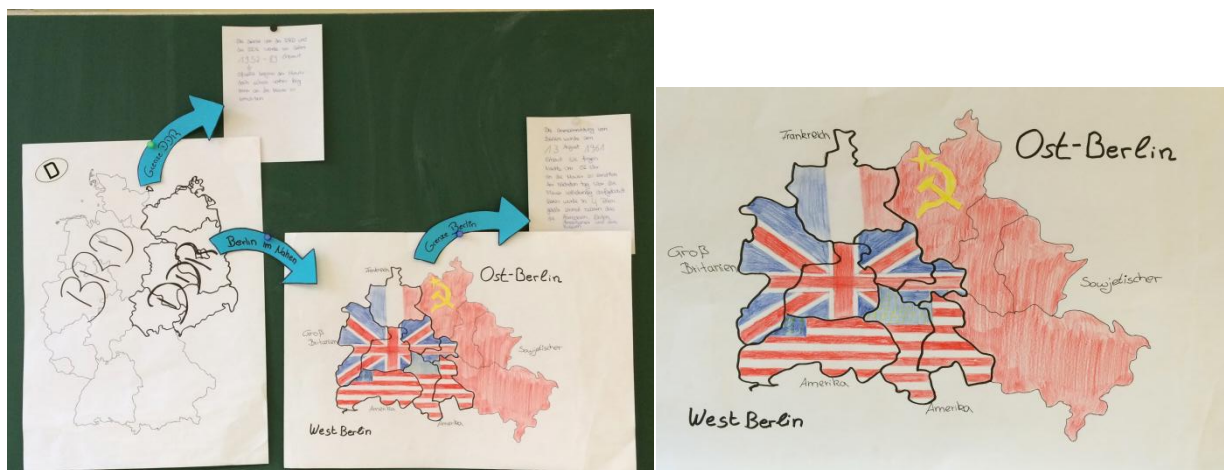


Stacheldrahtsperrn wichen in den nächsten Jahren einem tief gestaffelten Sperrsystem aus Mauern, Streckmetallzäunen und Todesstreifen mit Wachtürmen, Panzersperren und weiteren martialischen Sperrelementen, das als "Berliner Mauer" weltbekannt wurde.



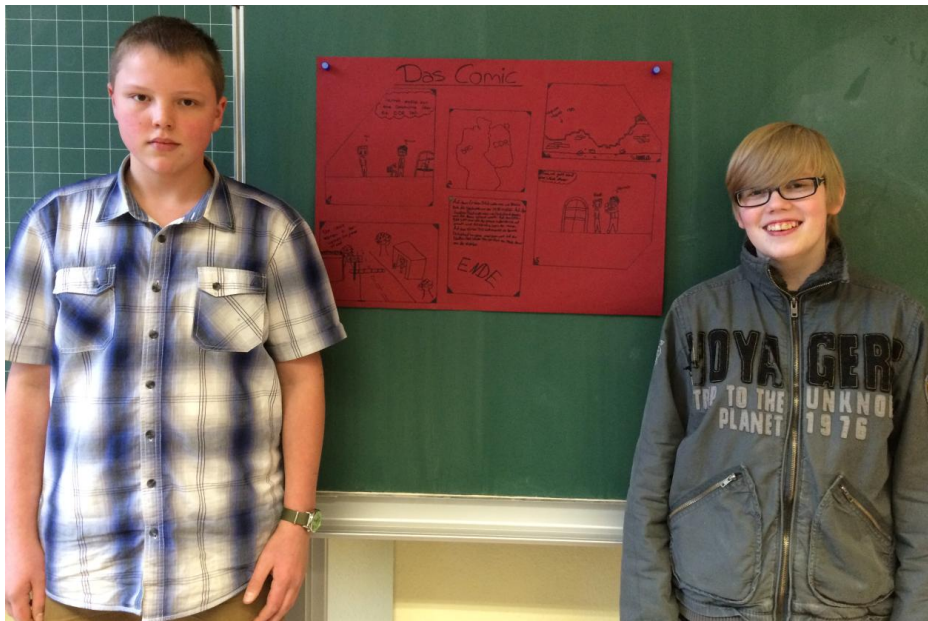
### Gruppe 3: Die Vorgeschichte (1945–1949)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Deutschland 1945 den Vereinbarungen der Konferenz von Jalta in vier Besatzungszonen aufgeteilt, die von den alliierten Siegermächten USA, UdSSR, Großbritannien und Frankreich kontrolliert und verwaltet werden sollten. Dabei wurde Groß-Berlin als ehemalige Reichshauptstadt in vier Sektoren geteilt.



### Gruppe 3: „DDR-Comic“

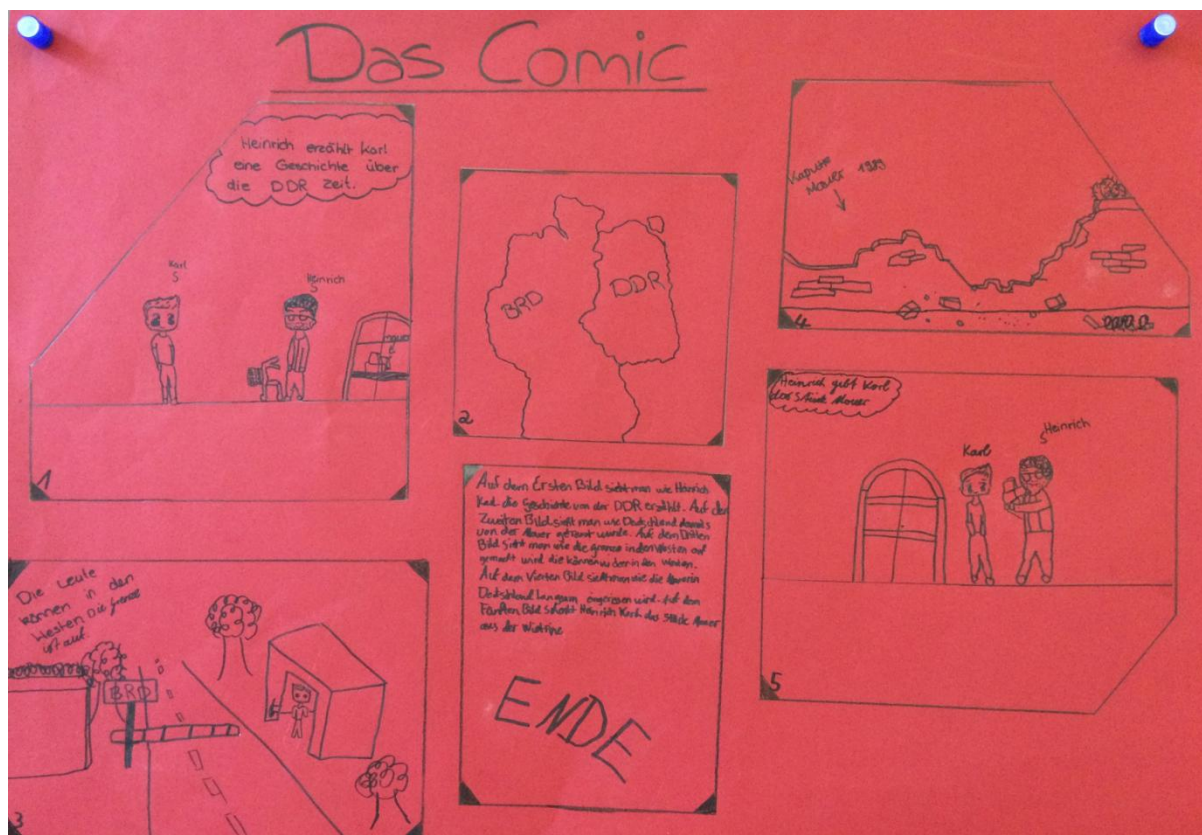
Wir wollen mit dem Comic die Geschichte über die DDR zeigen.



Hier eine kurze Beschreibung der Bilder:

Auf dem ersten Bild sieht man wie Heinrich den Karl die Geschichte von der DDR erzählt. Die folgenden Bilder zeigen wie Deutschland damals von der Mauer getrennt wurde und wie stark die Grenzen bewacht wurden.

Das vierte Bild zeigt wie die Mauer am Abend des 9. November 1989 im Zuge der politischen Wende geöffnet wurde. Auf dem letzten Bild verschenkt er ein Stück Mauer.





## **Die Stasi und die Menschenrechte – Klasse 9a**

Aus: <http://www.demokratie-statt-diktatur.de/DSD/DE/Service/Hintergruende/Menschenrechte-DDR.html>

### **Verletzung des Artikels Nr. 22:**

„Das Recht auf Selbstverwirklichung“

Die Eltern waren verpflichtet die Kinder zu „staatsbewussten Bürgern“ zu erziehen.  
Ein persönlicher Aufstieg war stark von den politischen Absichten abhängig.  
Musiker waren stark im Blickpunkt der Stasi. Man hing ihnen negative politische Einstellungen an.  
Lange Haare und ein bestimmter Kleidungsstil waren nicht erlaubt.

### **Verletzung des Artikels Nr. 37:**

„Jeder Bürger hat das Recht auf Unverletzbarkeit seiner Wohnung.“

- Die Stasi wollte die Menschen überprüfen, ob sie dem Staat treu ergeben sind.
- Sie gingen in Wohnungen und durchsuchten sie, und versteckten Wanzen
- Sie bespitzelten Oppositionelle, Regimekritiker oder Ausreiswillige.
- Sie suchten nach Beweisen und hinterließen offensichtliche Spuren.

### **Verletzung des Artikels Nr. 19:**

„Das Recht auf freie Meinungsäußerung“

Die Stasi wollte die volle Kontrolle übers Volk.  
Ein Politischer Witz, Liedtexte, Kritische Bemerkung auf dem Schulhof oder bei der Arbeit, mit ihrer frei geäußerten Meinung brachten sich in der DDR viele Menschen in Gefahr.  
Medieneinschränkung (Radio, Fernsehen, Zeitschriften) Auch die Presse in der DDR war nicht frei. Wenn man sich Staatsfreundlich äußerte wurde festgenommen.

### **Verletzung des Artikel Nr. 12**

„Das Recht auf Privatsphäre“

#### ***Was wurde verletzt?***

Die Privatsphäre der DDR-Bürger wurde verletzt.

#### ***Wer verletzte die Privatsphäre?***

Das MFS (Ministerium für Staatssicherheit) verletzte die Privatsphäre der DDR Bürger.

#### ***Warum wurde die Privatsphäre verletzt?***

Die Privatsphäre wurde verletzt weil, das MFS wissen wollte, ob die Bürger in der DDR gegen oder für den Staat sind.

#### ***Wie wurde die Privatsphäre verletzt?***

Die Privatsphäre wurde verletzt in dem das MFS die Pakete und Briefe öffnete. Die Wertsachen in den Paketen wurden einbehalten oder vernichtet. Außerdem wurde in die Wohnungen unbemerkt eingebrochen und dann durchsucht. Die MFS überwachte z.B. im Jahr 1986 über hundertausende Telefongespräche mit moderner Technik in der DDR.

### **Verletzung des Artikel Nr. 21**

„Das Recht auf Demokratie und freies Wählen“

Die Abstimmungen waren lediglich Rituale der SED zum Zweck der Selbstlegitimierung. Es handelte sich um Pseudowahlen, bei denen es nicht um politische Alternativen ging. Zudem waren die Ergebnisse gefälscht. Die Stasi half den Verlauf der Wahl zu kontrollieren und Kritikstimmen zu unterdrücken. Auf Wahlkabinen wurde verzichtet. Wahlhelfer suchten Nichtwähler zu Hause auf, drängten sie ihre Stimme abzugeben. Wer nicht wählte, hatte Sanktionen zu befürchten. Die Wahl veränderte die Machtverhältnisse nicht. Der Gang zur Wahlurne wurde vom Volk als „Zettelfalten“ bezeichnet.

# Die Stasi und ihre Methoden

Wohnungsdurchsuchung



Gefangennahme von Regimegegnern



Stasigefängnisse



**Abhören der Wohnungen**



**öffentliches Haarschneiden bei Punks**



**Öffnen von Briefen und Paketen**



**Unterwanderung von Jugendgruppen (IM)**



**Die Protagonisten der 9a**





## Führung durch die Gedenkstätte „Schiffersgrund“

### Das Projekt der Klasse 9b



Am Projekttag fuhren wir von der 9b der Herderschule zum Grenzmuseum "Schiffersgrund" in Asbach / Sickenberg. Hier sahen wir die Außenanlagen mit Original-Grenzzaun, Beobachtungsturm und Technik aus West und Ost. Die Führung mit Herrn Fiebig dauerte etwa eineinhalb Stunden. Uns wurde ein Einblick in die Themen der Teilung Deutschlands und der Wiedervereinigung gegeben.

Von Herrn Fiebig erhielten wir ein Bearbeitungsheft über das Museum. Gemeinsam mit ihm gingen wir auf Spurensuche auf dem Museumsgelände. Durch die Exponate, die in der Ausstellung oder im Außenbereich von uns aufgesucht wurden, bekamen wir einen guten Einblick in die Grenzgeschichte. Wir waren aktiv am Erwerb von geschichtlichen Kenntnissen beteiligt und erfassten somit historische Sachverhalte. Viele weitere anschauliche Informationen erhielten wir durch die Erzählungen von Herrn Fiebig, da dieser diese besondere Zeit als Soldat der DDR miterlebt hat.













# Das Fluchtschicksal

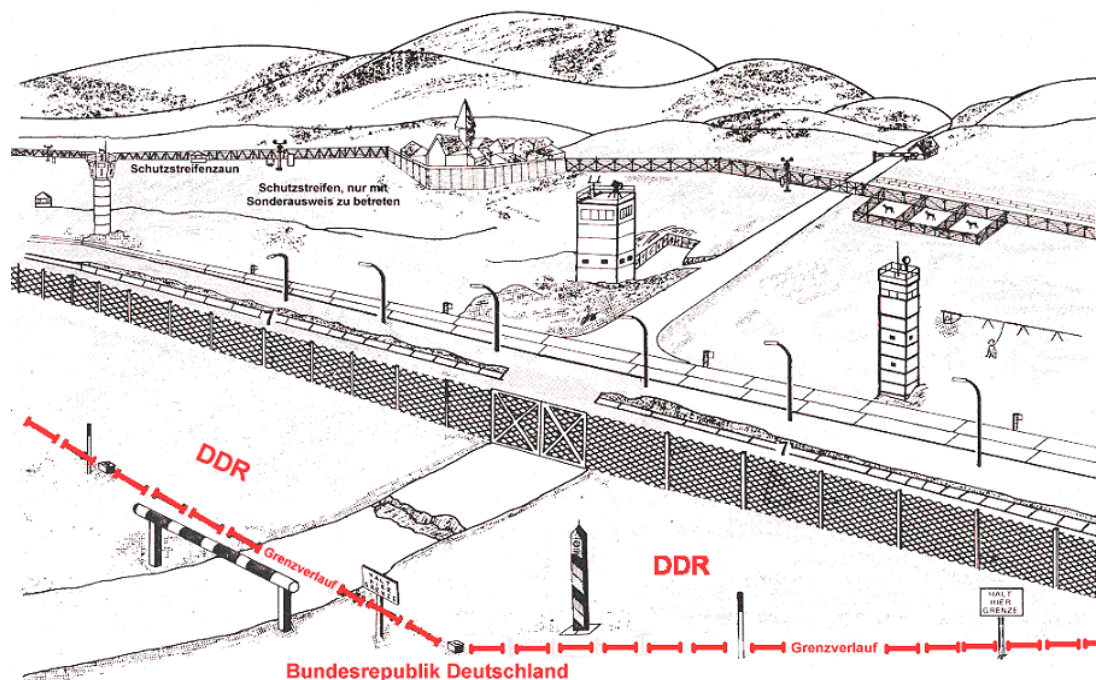
## Heinz-Josef Große

- lediglich 25 Meter fehlten ihm zum Gebiet der BRD;
- anwesende Zollbeamte auf der westdeutschen Seite waren sehr empört über das Verhalten der DDR-Soldaten;
- die westdeutschen Soldaten riefen den Grenzposten der DDR zu , dass sie nicht auf den Flüchtling schießen sollten;
- von westdeutscher Seite konnte



Heinz-Josef Große nicht geholfen werden;

- die Grenzsoldaten waren zum Tatzeitpunkt 22 und 25 Jahre alt;
- 1996 mussten sich die beiden DDR-Grenzsoldaten wegen der Erschießung des Flüchtlings vor Gericht verantworten;
- die Mitglieder des Gerichts Mühlhausen verbrachten zwei Tage im Museum Schifflersgrund , um den Zwischenfall zu rekonstruieren;
- das Gericht verurteilte die beiden Soldaten zu einer Bewährungsstrafe; weiterhin ist von den Verurteilten bekannt, dass sie die Tat seelisch nicht überwunden haben, sie ein Alkoholproblem haben;
- an der Stelle, an der Heinz-Josef Große verblutete , wurde ein einfaches Kreuz errichtet.



## Klasse 10a

### Daten und Fakten über die innerdeutsche (BRD-DDR) Grenze

Die Grenze war ca. 1400 km lang und begann am Dreiländereck Bayern, Sachsen, Böhmen und endete an der Lübecker Bucht. Es waren 14.500 Personen am Bau der Grenze beteiligt. Der Bau begann am 13. August 1961 und endete am 17. zum 18. August 1961. Die Länge der Grenze zwischen Ost und West Berlin war 43,1 km und zwischen West Berlin und dem Umland war 111,9 km lang.

Deutschland hatte viele Anliegerstaaten:

Dänemark:	67 km
Niederlande:	567 km
Belgien:	156 km
Luxemburg:	135 km
Frankreich:	448 km
Schweiz:	316 km
Österreich:	515 km
Tschechische Republik:	811 km
Polen:	442 km
Insgesamt:	3.757 km

Die Grenze in Deutschland war 1378,1 km lang und hatte Metallgitterzaun(MGZ), Grenzsperr- und Signalzäune(GSSZ) die Kilometer lang durch Deutschland führten. Es gab allein 425 Beobachtungstürme der MGZ und 49 Beobachtungstürme der GSSZ. 155 weitere Beobachtungstürme waren aus Holz oder Stahl. Die Minenfelder waren von 1979- 1985, 292,5 km lang. Die Grenze zwischen Berlin Ost und West hatte 302 Beobachtungstürme und 20 Bunker. Flüchtlinge die damals in die DDR wollten, weil man dort frei war, wurden von Jahr zu Jahr weniger. 1962 wollten 14.268 Menschen rüber. 1985 waren es dann nur noch 160 Menschen die es versucht haben rüber zu gelangen. Dabei starben in Berlin 239 Menschen. Insgesamt waren es 916 tote die versuchten über die Grenze in die Freiheit der DDR zu gelangen.



## Die Berliner Mauer

Am 13. August 1961, nachts um 1.00 Uhr, ging am Brandenburger Tor das Licht aus und Angehörige von Polizei und Kampfgruppen zogen an der Sektorengrenze auf. Zehn Minuten später meldete der DDR-Rundfunk, dass an der West-Berliner Grenze eine „Ordnung“ eingeführt würde, die eine „verlässliche Bewachung und Kontrolle“ gewährleiste. Innerhalb weniger Stunden sperrte die DDR-Führung die Grenze nach West-Berlin durch Stacheldrahtsperrern ab. In den folgenden Tagen und Wochen ließ sie eine undurchlässige Grenzanlage, die Berliner Mauer, bauen. Sie trennte die Millionenstadt in zwei Teile.

Die Bilder von der Ungeheuerlichkeit dieser Grenzschießung gingen um die ganze Welt

Die Verzweiflung der betroffenen Menschen und die Ansicht vom Brandenburger Tor mit der menschlichen Mauer aus schwer bewaffneten Grenzposten haben sich tief in das kollektive Gedächtnis eingepägt.

28 Jahre später, am 9. November 1989, stand das Brandenburger Tor wiederum im Mittelpunkt des weltweiten Interesses. Die Mauer war gefallen. Nun sah man Bilder von jubelnden Menschen, die auf der Mauerkrone vor dem Brandenburger Tor tanzten. Die Euphorie über das Ende der Teilung bewegte nicht nur die Berliner, nicht nur die Deutschen in Ost und West, sondern wiederum die Menschen weltweit.

Mehr als 28 Jahre hat die Mauer Berlin geteilt. Ihr Anfang und ihr Ende markieren wichtige Stationen einer historischen Epoche, die unter dem Begriff „Kalter Krieg“ in die Geschichte eingegangen sind. Die Berliner Mauer offenbart die Unmenschlichkeit des DDR-Grenzregimes, dessen Menschenverachtung in Todesschießen auf Flüchtlinge seinen stärksten Ausdruck fand.

Mit dem Fall der Mauer am 9. November 1989 wurde sie darüber hinaus zum Symbol für die friedliche Überwindung der Teilung. Mit dem Mauerfall war das Ende der DDR besiegelt und die Wiedervereinigung Deutschlands möglich geworden.





# Gelungene und misslungene Fluchtversuche aus der DDR

- **15. August 1961**

Seit dem 12. August 1961 ist der DDR-Grenzpolizist Conrad Schumann an der Berliner Sektorengrenze eingesetzt. Nur drei Tage später flüchtet er mit einem beherzten Sprung über den Stacheldraht in den Westen.

- **13. September 1961**

Gegen 14.00 Uhr wagen zwei Frauen den Versuch, aus einer Wohnung des Hauses Harzer Straße 117 zu fliehen. Das Fluchtvorhaben scheitert, als Ost-Berliner Grenzpolizisten Wasserwerfer und Tränengas einsetzen.

- **6. Oktober 1961**

Der West-Berliner Student Carl-August v. Halle verhilft DDR-Bürgern zur Flucht in den Westen. Er reist nach Ost-Berlin, um eine Fluchtwillige zu treffen - und tappt in eine Falle der Stasi. Wegen "fortgesetzter Beihilfe zur Republikflucht" wird er im Februar 1962 zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren und zwei Monaten verurteilt.

- **14. November 1961**

Mit etwa 100 Schüssen versuchen DDR-Grenzpolizisten fünf Ost-Berliner an ihrer Flucht über den Grenzübergang Chausseestraße zu hindern. Der Wagen schützt die Insassen vor dem Kugelhagel, unverletzt gelangen sie nach West-Berlin.

- **5. Dezember 1961**

Harry Deterling und seine Familie nutzen eine noch befahrbare Gleisverbindung nach West-Berlin für ihre Flucht. Am Abend des 5. Dezember 1961 gelangen sie mit einem Dampfzug auf die Westseite.

- **19. Dezember 1961**

Der Mauerbau am 13. August 1961 trennt Waltraud und Lothar Niebank voneinander. Noch vor Weihnachten 1961 flieht Waltraud Niebank durch einen Tunnel zu ihrem Ehemann nach West-Berlin.

- **5. Mai 1962**

32 Meter lang und 1,75 Meter hoch ist der Tunnel, durch den 12 Senioren im Mai 1962 in den Westen fliehen.

- **8. Juni 1962**

- Drei DDR-Grenzboote verfolgen einen von Ost-Berlinern entführten Dampfer und nehmen ihn unter Beschuss: 135 Kugeln werden abgefeuert. Alle Flüchtlinge verlassen das Boot unverletzt am West-Berliner Ufer.

- **14./15. September 1962**

Am 14. und 15. September 1962 fliehen insgesamt 29 DDR-Bürger durch einen 120 Meter langen Tunnel, den rund 30 Helfer in West-Berlin von der Bernauer Straße 78/79 aus in die Schönholzer Straße 7 nach Ost-Berlin gegraben haben.

- **17. April 1963**

Wolfgang Engels will mit einem sowjetischen Schützenpanzerwagen die Mauer durchbrechen, bleibt jedoch stecken. Die DDR-Grenzsoldaten eröffnen das Feuer. Trotzdem gelingt es dem Schwerverletzten, auf die West-Berliner Seite zu gelangen.

- **12. Mai 1963**

Ein gestohlener Linienbus soll acht Ost-Berliner über den Grenzübergang Invalidenstraße nach West-Berlin bringen. Die DDR-Grenzsoldaten feuern 138 Schüsse ab und stoppen damit den Bus, bevor er den Westen erreicht.

- **9. September 1963**

Zwei DDR-Grenzpolizisten arbeiten im September 1963 im Todesstreifen in Falkensee. Sie nutzen ihre Chance und fliehen mit einer Planierdrape nach West-Berlin.

- **18. Oktober 1963**

Ein 22-jähriger DDR-Grenzpolizist nutzt die Gelegenheit zur Flucht nach West-Berlin. Mit einem Raupenschlepper durchbricht er die Drahtsperrren. Als das Vorderteil der Maschine auf West-Berliner Gebiet steht, bleibt die Hinterachse im Drahtgeflecht stecken. Der 22-Jährige setzt die Flucht erfolgreich zu Fuß fort.

- **3./4. Oktober 1964**

Ein halbes Jahr lang haben West-Berliner Fluchthelfer und Studierende der Freien Universität in zwölf Meter Tiefe einen Tunnel gegraben. In zwei Nächten im Oktober 1964 gelingt insgesamt 57 Personen auf diesem Weg die Flucht in den Westteil der Stadt.

- **Januar 1965**

West-Berliner Fluchthelfer nutzen eine zwei Meter hohe Kabelrolle als Versteck für Flüchtlinge aus der DDR. Nachts steigen die Fluchtwilligen auf der Transitstrecke von Berlin nach Hannover zu. Sechs Mal ist das Vorhaben erfolgreich, dann wird es an die Stasi verraten.

- **3. März 1965**

An einer Wäscheleine klettert Dieter W. am 3. März 1965 aus der Wohnung eines Grenzhauses in Treptow, schwingt sich über die Mauer und landet im West-Berliner Bezirk Neukölln.

- **7. Mai 1965**

Im Mai 1965 erkennen zwei Dachdecker bei Arbeiten am Pfarrhaus von Klein Glienicke ihre Chance, entwaffnen den Grenzposten und fliehen nach West-Berlin.

- **11. September 1966**

Zwei Ehepaare durchbrechen mit einer Planierdraupe die Grenze in Staaken, walzen die Zäune nieder und gelangen nach Berlin-Spandau.

- **7. Juli 1969**

Fluchthelfer versuchen, eine 18-Jährige in dem Hohlkörper eines Ausstellungsobjektes – einer „trojanischen Kuh“ – in den Westen zu bringen. Am DDR-Grenzübergang Drewitz wird das Versteck entdeckt und das Trio verhaftet.

- **26. Juli 1973**

Mit Spaten und Kinderschaufel heben zwei Brüder mit ihren Familien einen 19 Meter langen Tunnel aus. Ihre Flucht mit fünf Kindern glückt: Am 26. Juli 1973 kommen sie in West-Berlin an.

- **4. März 1975**

Hartmut Richter schwimmt Ende August 1966 durch den Teltowkanal nach West-Berlin. Der Fluchtversuch des 18-Jährigen glückt. Er hilft insgesamt 33 Menschen, ebenfalls aus der DDR zu fliehen. Im März 1975 wird das Versteck in seinem Kofferraum entdeckt und Hartmut Richter zusammen mit den Flüchtlingen verhaftet.

- **22. April 1982**

Der Versuch eines Ehepaares, einen Tunnel nach West-Berlin zu graben, scheitert. Der 29-jährige Lokführer und seine Ehefrau entwickeln die Idee, stattdessen mit einem Heißluftballon zu fliehen. Zu der für Mai 1982 geplanten Flucht kommt es nicht, ein Verwandter verrät das Vorhaben.

- **23./24. Juli 1982**

Zwei Faltboote mit Außenbordmotoren sollen die sechsköpfige Familie Paetsch über die Ostsee nach Bornholm bringen. Es sind noch 30 Kilometer bis zur dänischen Insel, als Schiffe des DDR-Grenzregimes die Familie stoppen. Sie wird vom Kreisgericht Potsdam-Stadt verurteilt und in den Zuchthäusern Hoheneck, Cottbus und Brandenburg inhaftiert.

- **5. Oktober 1983**

Auf der Ladefläche eines West-Berliner LKW gelingt einem 17-Jährigen die Flucht über den Grenzübergang Marienborn/Helmstedt. Nur vier Monate später entführt die Stasi ihn zurück in die DDR. Nach einem zweiten Fluchtversuch wird der Schlosserlehrling verhaftet, schließlich von der Bundesrepublik freigekauft und in den Westen entlassen. Es ist die Sehnsucht nach seiner Familie, die ihn zur erneuten Einreise in die DDR bewegt. Dort wird er entdeckt und zum zweiten Mal im Potsdamer Stasi-Untersuchungsgefängnis inhaftiert.

- **21. November 1983**

Mit etwa 100 Stundenkilometern durchbrechen zwei junge Männer in einem Tanklastwagen die Schranken und Schlagbäume am Grenzübergang Marienborn Richtung Westen. Als der Wagen Totalschaden erleidet und die Grenzsoldaten das Feuer eröffnen, ist ihr Fluchtversuch gescheitert.

- **2. Juni 1984**

Der Fluchtversuch eines 38-jährigen Kraftfahrers am Grenzübergang Staaken endet an einem Sperrschlagbaum, der den Wagen abrupt zum Stehen bringt. Kurz nach Mitternacht wird der Schwerverletzte am 2. Juni 1984 festgenommen.

- **1. Dezember 1984**

Eike Radewahn und Werner K. wollen gemeinsam mit einem Freund von Rumänien aus durch die Donau schwimmen und nach Jugoslawien fliehen. Als sie ins Wasser steigen, fallen Schüsse. Alle drei werden von Grenzsoldaten verhaftet und in die DDR ausgeflogen. Im Potsdamer Stasi-Untersuchungsgefängnis sind sie, wie bereits zuvor in Bukarest, der Gewalt ihrer Bewacher ausgesetzt.

- **14. Juli 1985**

Die Schüsse der DDR-Grenzsoldaten können den 18-jährigen Flüchtling nicht stoppen: Mit einer Leiter gelingt ihm am 14. Juli 1985 die Flucht nach West-Berlin.

- **17. Januar 1986**

In einem unbeobachteten Moment am 17. Januar 1986 unterbricht ein 21-jähriger Fernmeldemonteur seine Arbeit am Grenzübergang „Checkpoint Charlie“ und nutzt seine Chance, auf die andere Seite der Stadt zu fliehen.

- **20. Januar 1986**

In der Nacht zum 20. Januar 1986 gelingt einem unbekanntem Mann die Flucht in den West-Berliner Bezirk Reinickendorf. Die Grenzsoldaten nehmen den Flüchtling mit Leiter nicht wahr. Unbeobachtet kann er die Grenzsperrungen bewältigen.

- **29. August 1986**

„Fünf Minuten Angst“: In einem LKW durchbricht Hans-Joachim Pfahl zusammen mit seiner Lebensgefährtin und dem wenige Monate alten Baby die Sperranlagen am Grenzübergang „Checkpoint Charlie“.

- **2. September 1986**

Der Alarmsignalzaun ist defekt, der Wachturm nicht besetzt, eine Leiter hilft zwei jungen Männern über die Hinterlandmauer am Grenzübergang Bornholmer Straße. Auf der Diplomatenspur passieren sie ungehindert den Kontrollbereich und erreichen West-Berlin.

- **24. September 1986**

Die Grenzsoldaten nehmen die Verfolgungsjagd nach drei Jugendlichen zu spät auf: Von Teltow aus kommend überwinden diese die Sperranlagen, durchschwimmen den Teltowkanal und gelangen am 24. September 1986 nach West-Berlin.

- **27. September 1986**

Bei dem Versuch, den Grenzübergang Chausseestraße mit einem „Lada“ zu überwinden, prallen zwei Jugendliche mit voller Wucht auf ein Sperrelement und werden verhaftet.

- **8. Oktober 1986**

Löcher im Kettennetz der Seilsperrung am Grenzübergang Nedlitz ermöglichen einem 29-Jährigen die Flucht durch den Jungfernsee nach West-Berlin.

- **19. November 1986**

In Sekundenschnelle hat ein Flüchtling die Distanz zwischen Signalzaun und Grenzmauer zurückgelegt und überklettert mithilfe einer Leiter die Mauer. Bevor ihn die Schüsse der DDR-Grenzsoldaten treffen können, gelangt er in den West-Berliner Bezirk Wedding.



- **2. Dezember 1986**

Ein 18- und ein 22-Jähriger versuchen, vom Mahlower Ortsteil Waldblick nach Lichtenrade zu fliehen. Beim Übersteigen eines Signalzauns lösen sie Alarm bei den Grenztruppen aus. Dem Jüngeren gelingt es noch, seinem Freund über die Mauerkrone zu verhelfen; er selbst wird verhaftet.

- **20. Dezember 1986**

Ein selbstgebauter Fluggleiter soll den passionierten Drachenflieger von Fahrland in das sechs Kilometer entfernte West-Berlin bringen. Das Fluchtvorhaben scheitert: Der 37-Jährige wird verhaftet und zu zwei Jahren und zehn Monaten Gefängnisstrafe verurteilt.

- **15. Juli 1987**

Mit einem Motorflugzeug unterfliegt Thomas K. sämtliche sowjetischen und ostdeutschen Radarkontrollen. Der 18-Jährige landet auf dem britischen Militärflughafen Gatow in West-Berlin.

- **9. Dezember 1987**

Der 22-jährige Axel D. und der 27-jährige Bernd S. aus Potsdam-Bornstedt versuchen mit einem PKW Marke „Wolga M 21“ die Sperranlagen auf der Glienicker Brücke zu durchbrechen. Bereits am ersten Hindernis kommt der Wagen zum Stehen.

- **10. März 1988**

„Nur fünf Prozent Überlebenschance“, rechnen sich drei junge Männer bei ihrem Fluchtversuch über die Glienicker Brücke aus. Mit einem Laster gelingt ihnen das Vorhaben.

- **19. April 1988**

Mit einer Leiter übersteigt ein 31-jähriger Gebäudereiniger die Grenzanlagen in der Nähe der Treptower Kleingartenkolonie „Sorgenfrei“ nach Berlin-Neukölln.

- **10. März 1989**

Drei Flüchtlinge versuchen, mit einem LKW-Kipper die Grenzanlagen im Raum Staaken niederzuwalzen und nach West-Berlin zu gelangen. Der LKW bleibt stecken und die jungen Männer werden von den Grenzsoldaten unter Beschuss genommen.

- **26. April 1989**

Ein 21-jähriger Gießwagenvorbereiter durchbricht mit einem LKW die Hinterlandmauer und einen Stacheldrahtzaun in Glienicke, fährt sich dann aber fest und wird verhaftet.

- **9. Mai 1989**

Ein Citroen soll den 27-jährigen Schlosser in den Westen bringen. Aber der Wagen erleidet bei dem Versuch, die Sperren am Grenzübergang Stolpe zu überwinden, Totalschaden und der Fahrer wird verhaftet.

- **29. Juni 1989**

Mit einem Skoda durchbricht ein 27-jähriger Elektriker drei Schlagbäume am Grenzübergang Mahlow. Als ein Sperrschlagbaum den Frontbereich des Wagens zertrümmert, ist das Fluchtvorhaben beendet.

- **8. August 1989**

Beim Einfahren in die Kontrollstelle löst das Fluchtauto eines 33-Jährigen Alarm und die Schließung der Sperreinrichtungen aus. Ein Stahlseil bringt den Trabant schließlich zum Stoppen.

# Zusammenfassung des Projekts der 10b

Wir hatten **das Thema „Berliner Mauer um 1961 – 1989“**

Wir haben unsere Klasse in 5 Gruppen aufgeteilt, die jeweils ein spannendes Thema vorbereitet haben.

1. Emre, Zübeyde, Aylin, Kevin – „Karte von Berlin mit Mauer und Sehenswürdigkeiten“
2. Saskia, David, Laura, Maurice - „Daten und Fakten“
3. Jonny, Lukas, Jamie, Joanna – „Mauergestaltung“
4. Daniel, Philipp, Timo, Nico – „Mauer-Modell“
5. Benedikt, Jacqueline, Tim, Arzum - „Spannende Geschichten zum Thema Mauer“



**Die Rechte, die verletzt wurden, sind hier rot markiert.**

## Menschenrechte

**Art.1:** Alle Menschen sind von Geburt an gleich und frei

**Art.2:** Niemand darf diskriminiert werden

**Art.3:** Jeder hat das Recht auf Leben

**Art.4:** Keine Sklaverei

**Art.5:** Niemand darf gefoltert werden

**Art.6:** Jeder hat Rechte, egal wo man hingeht

**Art.7:** Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich

**Art.8:** Jeder hat das Recht auf eine faire

Behandlung

**Art.9:** Niemand ungerecht inhaftiert werden

**Art.10:** Jeder hat das Recht auf eine öffentliche Verhandlung

**Art.11:** Jeder ist unschuldig, solange nicht das Gegen-

teil bewiesen wurde

**Art.12:** Jeder hat ein Recht auf Privatleben

**Art.13:** Jeder darf sich frei bewegen

**Art.14:** Recht auf Asyl

**Art.15:** Jeder hat das Recht auf eine Staatsangehörigkeit

**Art.16:** Das Recht zu heiraten und eine Familie zu gründen

**Art.17:** Jeder hat ein Recht auf Eigentum

**Art. 18:** Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit

**Art.19:** Recht auf freie Meinungsäußerung

**Art.20:** Recht zur friedlichen Versammlung

**Art.21:** Recht auf Demokratie und freie Wahlen

**Art.22:** Recht auf soziale Sicherheit

**Art.23:** Recht auf Arbeit und Schutz der Arbeiter

**Art.24:** Recht auf Erholung und Freizeit

**Art.25:** Recht auf Essen, Unterkunft und ärztliche Versorgung

**Art.26:** Jeder hat ein Recht auf Bildung

**Art.27:** Kultur und Urheberrecht

**Art.28:** Jeder hat ein Recht auf eine freie und gerechte Welt

**Art.29:** Wir alle tragen Verantwortung gegenüber anderen

**Art.30:** Niemand kann dir



Hier sieht man das Model von der Mauer, wie sie im Laufe der Zeit aufgebaut wurde (von rechts nach links).



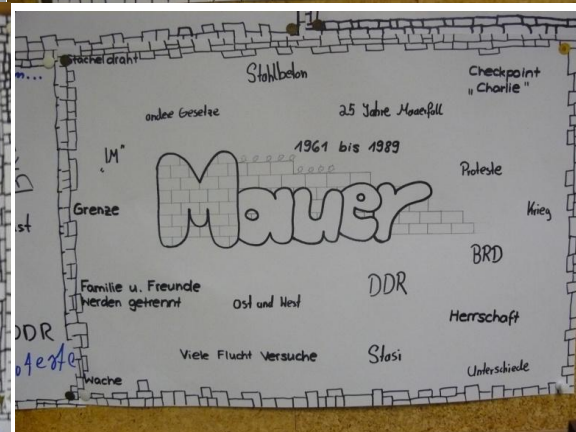
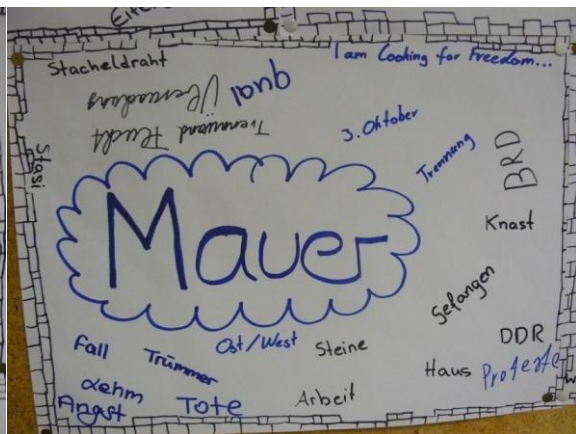
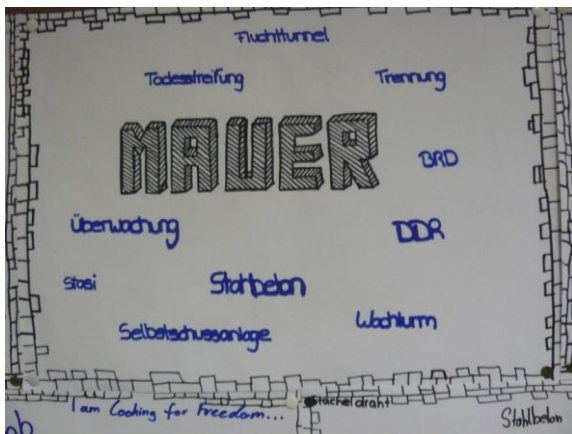
Anfangs war es nur ein kleiner Metallzaun mit etwas Stacheldraht.





Hier erkennt man, dass aus dem kleinen Metallzaun eine klar abgegrenzte Mauer wurde.

Das waren die ersten Gedanken der Klasse 10b beim Begriff „Mauer“:



## **Die Flucht mit dem Fahrgastschiff „Friedrich Wolf“**

Eine der spektakulärsten Fluchten war die mit dem Ausflugsdampfer „Friedrich Wolf“ am 8. Juni 1962. Die „Friedrich Wolf“ war das modernste Schiff der „weißen Flotte“. Nach einer Rundfahrt für die Beschäftigten des Hufelandkrankenhauses in Buch legte es am 7. Juni 1962 an der Dampferanlegestelle in Treptow an. Für die nächsten Tage waren Überholungsarbeiten vorgesehen, deshalb stießen zu den sechs Mannschaftsmitgliedern noch zwei Monteure aus Magdeburg und ein Lehrling.

Schließlich kamen noch weitere Personen zu einem Umtrunk an Bord, in dessen Verlauf sich der Kapitän und der 1. Maschinist schlafen legten.

Nachdem ein Teil der Gäste das Schiff wieder verlassen hatte, kamen die Angehörigen der Fluchtwilligen an Bord. Um 5 Uhr in der Früh drangen 4 Männer in die Kabine des Kapitäns ein, fesselten ihn, starteten das Schiff und nahmen Kurs auf den Osthafen. Normalerweise war die Zufahrt zum Osthafen gesperrt, da er im Grenzgebiet lag. Hier sollten neue Transformatoren mittels Kran aufgenommen werden. Deshalb hatte man für diese Fahrt eine Sondergenehmigung. Unter der S-Bahnbrücke wurde es zunächst von einem Grenzboot gestoppt. Deren Besatzung kontrollierte die Genehmigung und erlaubte die Durchfahrt. Es fährt allerdings backbordseitig, entgegengesetzt zur Fahrtrichtung des Schiffes. So setzte die „Friedrich Wolf“ ihre Fahrt langsam fort, um dann plötzlich zu beschleunigen und zur Einmündung des Landwehrkanals links abzubiegen, der zu Kreuzberg gehört. Das Polizeiboot wendet und jagt der „Friedrich Wolf“ hinterher. Der Schütze feuert aus dem MPI. Doch aus seiner niedrigen Schussposition kann er den Fahrstand kaum treffen.

Von der Oberbaumbrücke wird jetzt auch geschossen. Die Bootsführer werfen sich hin.

Weitere Wachboote kommen angebraust. Im Liegen kann das schwere Steuerrad nicht gedreht werden. Mittels der 2 Propeller des Schiffes, die im Liegen nun unterschiedlich schnell laufen, steuert das Schiff auf die Schleuseneinfahrt zu.

Kurz davor wird es absichtlich an der Böschung, die zu Westberlin gehört, festgesetzt. Das Heck des Schiffes hängt an der Grenzlinie. Die Grenzer wollen das Schiff trotzdem entern. Plötzlich wird von Westberliner Polizisten geschossen, allerdings nur ins Wasser vor den Bug des Wachbootes, welches nun abdreht.

Von den Booten der DDR-Grenzsicherung wurden 70 Schuss aus einem Maschinengewehr und 24 Schuss aus einer Makarowpistole auf die „Friedrich Wolf“ abgefeuert. Der Steuerstand an Bord der „Friedrich Wolf“ war von den Fluchtbeteiligten mit Stahlplatten gesichert worden. Bis auf den Kapitän und den 1. Maschinisten, die das Schiff später wieder nach Ost-Berlin zurückbrachten, verließen alle Passagiere die „Friedrich Wolf“. Die Flucht dauerte 15 Minuten, 13 Personen, darunter ein Baby, gelangten so in den Westen. Der Kapitän wurde zur Frachtschiffahrt strafversetzt.

Der ehemalige Schiffskoch lehrt heute Geschichte an der Universität Umea in Schweden, der erste Steuermann ist Bauunternehmer in Spanien, der zweite lebt in Frankreich. Nur einer der Flüchtlinge, Bodo Kunkel, wurde wegen Republikflucht verurteilt. Er hatte es gewagt, nur drei Jahre nach der Flucht – im Rahmen eines Passierscheinabkommens – nach Ost-Berlin zu fahren. Er wurde wegen Republikflucht zu zwei Jahren verurteilt, ging dann zurück in den Westen.

Das Baby vom 8. Juni '62, Uwe-Jens Lindner, arbeitet in der Pressestelle des WDR, der den Film "Hart backbord – letzte Ausfahrt West-Berlin" produzierte. Die „Friedrich Wolf“ wurde nach Polen verkauft, schwimmt dort unter dem Namen „Thüringen“. Ex-Politbüro-Mitglied Günter Schabowski: „Wenn die DDR langsam zu verdämmern beginnt, sind solche Filme Brücken zum Verständnis und sehr wichtig, um die ganze traurige Geschichte zu begreifen.“



Das Fahrgastschiff Friedrich Wolf wurde nach dem Deutschen Arzt, Kommunisten und Politiker Friedrich Wolf (1888 bis 1953) benannt.



Die Gruppe „Daten und Fakten“ hat eine kurze Powerpoint-Präsentation erstellt, die zusammen mit anderen Bildern auch auf diesem Stick zu finden ist.

Viel Spaß beim Durchschauen ☺

Klasse 10b